

Blutige Zusammenstöße im Volkspark.

7 Tote, 25 Schwerver-, 15 Leichtverletzte / Der kommunistische Aufstakt zur Präsidentenwahl / Ausländische Redner in einer Kommunistenversammlung / Rote Revolverbelden / Notwehr der Polizei / Fürchterliche Panik.

Halle, 14. März.

Zu einer folgenschweren Schießerei kam es gestern spät abends in einer der beiden gelegentlich des „internationalen Meetings“ der kommunistischen Partei zwecks Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl im Volkspark abgehaltenen Versammlungen. Nachdem im oberen Saal die Kommunisten Landtagsabgeordnete Frau Hedwig Krüger gesprochen hatte, nahmen ein englischer und ein französischer Kommunist das Wort. Als ein deutscher Kommunist mit dem Übersetzer der von den beiden Ausländern gehaltenen Reden begann, sprang der Oberkammant vor in die Stärke von zwei Hundertschritten im Volkspark erdrosselten Schutzpolizei auf einen Tisch und unterlagte die Wiederhergabe der Reden. Die Versammelten erhoben sich hierauf unter lautem Protest gegen das Verhalten des zunächst gar nicht verstandenen Polizeioberkammants, der hierauf nochmals auf den Tisch sprang und zur Räumung des Saales aufforderte. Nach Angabe der Polizei ist die Räumung mit Wertscheiben, Tischen und Stühlen attackiert worden, noch ehe sie zur Erzwingung der Räumung auch nur von den Gummistülpeln Gebrauch gemacht habe. Erst als von der Galerie aus Schüsse auf die Polizei gefallen seien, wofür die Einsatzstellen in der Wand hinter dem Stand der Polizei den Beweis lieferten, habe die Polizei mit der Schußwaffe vorgehen müssen. Jedenfalls schoß die Polizei nun in die Versammlung. Bisher zählt man sechs Tote, 25 Schwerver- und 15 Leichtverletzte, die sich auf die fürchterliche Klinik, das St. Elisabethkrankenhaus, das Diakonissenhaus und den Volkspark verteilen. Unter den Toten befindet sich eine Frau. Auch auf der Seite der Polizei sind Leichtverletzte. Bei der Räumung der von Tausenden besetzten Versammlung, die angeleitet der Schießerei fluchtartig vor sich ging, gab es Verletzungen durch Armbrüche, Verstärkungen und dergleichen. Durch die sich stauende Menge wurde das Treppengeländer abgerissen und viele stürzten hinab. Hierbei wurde auch die Gattin des kommunistischen Abgeordneten Kilian schwer verletzt. Die Verletzte in den beteiligten Krankenhäusern waren um die Witternacht mit Operationen statt in Anspruch genommen. Der ganze Vorgang ereignete sich gegen 10 Uhr abends. Der Abgeordnete Thaelmann gab nach der ansehlichen Räumung der oben stattfindenden Versammlung in der im Restaurationsaal vor sich gehenden Parallelversammlung Aufklärung über die Vorgänge, worauf auch diese Versammlung auseinanderging.

Halle, 14. März. Bisher sind als Opfer der gestrigen Schießerei im Volkspark sieben Tote zu beklagen, unter ihnen zwei Frauen. Vier Tote, und zwar zwei Männer und zwei Frauen, liegen im Diakonissenhaus, die übrigen befinden sich morgens noch im Volkspark.

An der Stelle des Zusammenstoßes.

Unter nach dem Volkspark entandener Bericht-erwartet meldet:
Der Volkspark ist heute polizeilich abgesperrt. Vor dem Eingang stehen Leute, die die Ereignisse der Nacht lebhaft beschreiben. Soeben kommt die Gerichtskommission. Der Saal und die Galerie zeigen Spuren der größten Verwirrung und Panik. Die Stühle sind umgeworfen und liegen wild durcheinander, viele Stühle zerbrochen. Überall liegen die zertrümmerten Bierstühle umher. Eine riesige Blutlache ist imorraum und im Saale fünf bis sechs große Blutlachen. Zwei Tische sind zusammengestoßen, auch diese mit Blut bedeckt. Anhängen hatte man Verletzte darauf gebettet, bevor man sie abtransportieren konnte. Die Augenspuren befinden sich auf der Bühne. Die Schupo stand zu beiden Seiten der Bühne vorn im Saal. Von dort aus wurde verurteilt, den Saal zu räumen, nachdem der Engländer gesprochen hatte. Der Franzose hatte noch nicht gesprochen. Infolge der entstandenen Panik wurde

das Treppengeländer heruntergerissen. Haar-fallen, Spitzelie um liegen auch hier umher und geben Zeugnis von den wilden Kämpfen, die bei der Massenflucht entstanden.

Wer trägt die Schuld?

Der „Volkspark“ war bis auf den letzten Platz im ganzen Hause gefüllt. Der Zutritt mußte geschlossen werden. Von der Polizei war den beiden ausländischen Rednern verboten worden zu sprechen. Von diesem Verbot war dem Parteileiter Herr L. ausdrücklich Mitteilung gemacht worden. Aber sie brachen aus unerwarteter Engländer, dann ebenso der Franzose. Als man nun daran ging, die Reden, die abgelesen worden waren, zu überlesen, ließ der Richter der Abteilung der Schutzpolizei, die in Stärke von ungefähr 20 Mann im Saale anwesend war, auf einen Tisch und forderte zum Einstellen der Verlesung der Reden auf. Dieser Aufforderung wurde keine Folge gegeben.

Die Wache der roten Frontkämpfer, die auf der Bühne zum Schutze der Ausländer aufgestellt war, verwehrte den Beamten den Zutritt zur Bühne und es kam schon zu Mißverständnissen.

Am 9 Uhr 10 Minuten wurde die Versammlung in Folge des einsetzenden Tumults gelöst und die Polizei wollte mit der Räumung des Saales beginnen. Jetzt fielen von der Galerie des großen Saales die ersten Biergläser auf die Beamten und die

ersten Schüsse fielen von der Galerie und aus dem Saale. Selbst von dem Schankhaus aus, der sich am Ende des Saales befindet, wurden Biergläser bis nach der Bühne geschleudert. Die Führer der Versammlung ergriffen augenblicklich die Flucht.

Es begann nunmehr ein fürchterlicher Kampf im Saale, und die schwer bedrängte Schutzpolizei, von allen Seiten angegriffen und zum Teil schon verwundet, schoß auf die Angreifer. Eine wilde Flucht begann. Verletzung der Schutzpolizei hat herbei und das Saal wurde geräumt. Die Menge stautte sich auf der Treppe. Das Treppengeländer zerbrach und mit ihm stürzte eine große Anzahl Menschen in die Tiefe, dort schwerverletzt liegen blieben. Im Saale tobte der Kampf weiter, bis es endlich gelang, alle Türen aufzubrechen, durch die die Menge flüchten konnte. Um 10 Uhr waren alle Teilnehmer in alle Wege zerstreut, auch der unter Saal wurde geräumt. Tote und Verwundete lagen im ganzen Saale umher. Die Kommunisten haben sechs Tote und sechs Schwerverletzte, sowie achtzehn Leichtverletzte, die Schutzpolizei fünf Leichtverletzte, Hilfe war sofort zur Stelle. Es kam die Rettungskolonnen der Feuerwehr, es stellten sich mehrere Ärzte ein, die Arbeiter-Samaritaner-Kolonnen und die Krankenwagenskolonnen trafen ein. Im Volkspark wurden als Tote festgestellt Kurt Giesel, Friedrich Meine und Wilhelm Hertling. Auch eine Frau wurde erschossen. Drei Tote liegen im Diakonissenhaus. Im Laufe der Nacht wurden alle Toten nach dem Gertraudenkirchhof geschafft.

Reizend stark war das Feuer von der Galerie, vor dem die Beamten unter ihr Deckung nehmen mußten. Aber auch aus dem Saale wurde geschossen. Verhaftungen waren unmöglich, da alles wild flüchtete.

Bericht eines Augenzeugen.

Von einer Versammlungsteilnehmerin erhalten wir folgende Schilderung der Versammlung:

rote Zahlen sieht man im Volkspark so oft, er diesmal gaben zahlreiche rote Kopflücher der Frauen dem gewöhnlichen Bilde doch eine besondere Note. Große Begeisterung! Unter Trommelwirbel zieht Ernst Thälmann, der kommunistische Kandidat zur Reichspräsidentenwahl, begleitet von seinen internationalen Freunden, einem Engländer und einem Franzosen, durch die Mitte des Saales zur Rednertribüne.

Als erste Rednerin sich erhob Hedwig Krüger mit Stentorstimme ihre Tiraden las es erregt sich, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen, hier jastam bekannten Worten der Rednerin zu wiederholen: Die Ebert-Republik mit all ihren Schwächen wurde in geübender einem Engländer und einem Franzosen, durch die Beleuchtung dem Führertritt als port der Reaktion vor Augen geführt. „Alein Ernst Thälmann kommt für Euch Genossen als Kandidat in Betracht, der sich nicht einen Ebert, sondern einen Lenin als Vorbild nehmen wird, einen Lenin, der ein Sammel-Kapital aufgebaut hat, gefürchtet in der ganzen Welt!“

Hiernach erschien, flüchtig begrüßt, der englische Genosse! Trotzdem die große Mehrzahl im Saale natürlich nichts verstand und auch der des Englischen Kundige nicht viel mehr als immer wieder hörte: „International friends and

the interest of the english friends“, wurde der Mann, der wenigstens das Englisch hätte, keine Rede kurz zu fassen, doch ausgiebig belächelt. Gleichen Beifall erntete die wohl ebenfalls kaum verständene des Franzosen über: „La victoire rouge“, „pour la republique rouge“. Wie ich mich wunderte, wie man etwas dergleichen beiläufige konnte, was man doch gar nicht verstanden habe, erhielt ich die bescheidende Antwort: „Aber ein internationales Herz hat, weiß ich, was die Reden sagen.“

Als man jedoch beginnen wollte, die Rede des Engländer zu überlesen, entstellte sich das fürchterliche Unfälle: Ein Zuschauer erhob sich zunächst und verbot die Überlegung der aufschrei ohne jede amtliche Unterbrechung längt zu Ende geführten fremdsprachlichen Reden, da ausländern das Sprechen in öffentlichen Versammlungen noch nicht ist. Darüber Empörung und wurde die Ruhe hergestellt, der Offizier verurteilte wieder, sich verständlich zu machen, wieder Jurist und Gelehrter! Nachdem der Beamte zum dritten Male verständlich verurteilt hatte, zu Worte zu kommen, schloß er die Versammlung und ließ den Saal räumen. Langsam ging die Treppe, jedoch ohne ihre Gummistülpel vorerst zu gebrauchen, soweit wir beobachtet konnten, zur Handlung zu kommen, da es einmal ein, zwei, drei, jedoch weitere Schüsse! Nun war kein Halten mehr, eine entsetzliche Panik begann, alles stürzte zur Treppe. Schreiende Menschen bedeckten bald den Boden, über sie hinweg rollte in höchstem Chaos Mensch über Mensch! Schon trafen die schweren Engländer der Treppe und stürzten mit unglücklichen Menschen in die Tiefe auf die bereits unten liegenden Massen hinab. Fürchterliche Szenen liefen sich ab und man ersehnte schütternden Einbruch machte, alles war zertrümmert, völlig erfährt von dem Schrecklichen. Bald kamen die ersten Blutüberströmten Opfer der Katastrophe, aber immerhin noch diejenigen, doch noch Glück hatten, die unten wüstens noch sehen ober sich von hilflosen Menschen tragen ließ. „Dann! Wahre auf Wahre wurde hinausgetragen! Leben sie noch, oder sind sie schon tot? Aber will es in dem Dunkel, dem Chaos erkennen? Auto auf Auto der Sanitäter und Feuerwehr fährt nach den Krankenwagen ab. — Darüber Klarheit zu schaffen, ob sich der blutige Ausgang des Abends, insbesondere scharfes Schießen in einem dichtgedrängten Saale, das nachgedrungen zu einer wilden Panik führen mußte, nicht doch hätte vermeiden lassen, möge der hoffentlich aber schnellstens eintreffenden, sehr eingehenden Untersuchung vorbestehen bleiben.

F. T.

Der langjährige Halleische Stadtmedizinalrat Professor Dr. von Drigalski ist beruflich zum Stadtmédizinalrat von Groß-Berlin gewählt worden. Donnerstag erfolgte die Einführung in sein neues Amt vor dem Berliner Stadtparlament. Bei dieser Gelegenheit richtete Oberbürgermeister Höp zu nächst herzliche Worte der Begrüßung an den Gewählten und sagte dann inoffiziell:

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Der Vortrager, Stadtverordneter Kass, begrüßte das neue Mitglied des Magistrats sehr herzlich und richtete dann das besondere Ergehen an Dr. v. Drigalski, sich der Kinder und Jugendlichen anzunehmen, die noch unter den Folgen der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und der Inflation zu leiden hätten. Die Stadt könne glücklicherweise für diesen Zweck jetzt wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen.

Einführung Prof. Dr. v. Drigalski in Berlin.

Der langjährige Halleische Stadtmedizinalrat Professor Dr. von Drigalski ist beruflich zum Stadtmédizinalrat von Groß-Berlin gewählt worden. Donnerstag erfolgte die Einführung in sein neues Amt vor dem Berliner Stadtparlament. Bei dieser Gelegenheit richtete Oberbürgermeister Höp zu nächst herzliche Worte der Begrüßung an den Gewählten und sagte dann inoffiziell:

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Der Vortrager, Stadtverordneter Kass, begrüßte das neue Mitglied des Magistrats sehr herzlich und richtete dann das besondere Ergehen an Dr. v. Drigalski, sich der Kinder und Jugendlichen anzunehmen, die noch unter den Folgen der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und der Inflation zu leiden hätten. Die Stadt könne glücklicherweise für diesen Zweck jetzt wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen.

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Der Vortrager, Stadtverordneter Kass, begrüßte das neue Mitglied des Magistrats sehr herzlich und richtete dann das besondere Ergehen an Dr. v. Drigalski, sich der Kinder und Jugendlichen anzunehmen, die noch unter den Folgen der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und der Inflation zu leiden hätten. Die Stadt könne glücklicherweise für diesen Zweck jetzt wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen.

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Der Vortrager, Stadtverordneter Kass, begrüßte das neue Mitglied des Magistrats sehr herzlich und richtete dann das besondere Ergehen an Dr. v. Drigalski, sich der Kinder und Jugendlichen anzunehmen, die noch unter den Folgen der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und der Inflation zu leiden hätten. Die Stadt könne glücklicherweise für diesen Zweck jetzt wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen.

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Der Vortrager, Stadtverordneter Kass, begrüßte das neue Mitglied des Magistrats sehr herzlich und richtete dann das besondere Ergehen an Dr. v. Drigalski, sich der Kinder und Jugendlichen anzunehmen, die noch unter den Folgen der Kriegszeit, der Nachkriegszeit und der Inflation zu leiden hätten. Die Stadt könne glücklicherweise für diesen Zweck jetzt wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen.

„Sie, verehrter Herr Kollege, finden hier schon etwas gedruckte Bege; vor wenn auch die Organisation Groß-Berlins noch nicht in allen Teilen beendet ist, so ist doch schon viel getan. Aber gerade an den Mann, der auf den Posten des Stadtmédizinalrats berufen ist, werden von der Bürgererschaft und von den höchsten Körperschaften hohe Anforderungen gestellt. Ihr Ruf und Ihr Ansehen, das Sie sich in der wissenschaftlichen Welt erworben haben, Ihre Kenntnis der kommunalen Verwaltung lassen mich hoffen, daß Sie Ihren Posten ausfüllen werden. Arbeiten Sie, ohne auf irgendwelche Partei Rücksicht zu nehmen. Möge der Tag, an dem Sie aus gehen, ein glücklicher sein, und möge Ihr Wirken ein glückliches sein. Seien Sie in Berlin willkommen!“

Falschmünzer.

In Anfang des Jahres 1924 tauchten in Halle eine große Anzahl falscher Rentenmarkscheine auf. Es gelang zunächst nicht, die Hersteller und Verbreiter zu fassen, bis schließlich nach mehreren Wochen der Arbeiter Goldsch und der Handelsmann Treichel beim Umtausch der falschen Scheine festgenommen wurden. Treichel wollte sie von dem großen Unbekannten aus Kassel zum Umtauschen erhalten haben. Er habe nicht gewußt, daß es sich um falsche Scheine handle. 10 M. habe er für das Umtauschen erhalten. Beim zweiten Male habe er für 100 Mark denselben Betrag gleich vorweg für sich abgezogen. Als ihm die Sache muldig wurde, habe er 50 Stück der falschen Rentenmarkscheine seinem Freunde Goldsch gegeben. Auf dieser weiß heute natürlich von nichts. Trotz der hohen Belohnung des Falschgeldstrahanten S. Sch. in Kassel! Treichel erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, sein Freund Goldsch 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Beiden wurden mitdernde Umstände zugerechnet.

Baron von Dörflinger, der im Laufe der letzten Monate in der halleischen Öffentlichkeit viel genannt wurde, wurde Freitag zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet und der Rest der Strafe wurde gegen eine Bewährungsfrist von 5 Jahren ausgesetzt. Verhandlung und Urteilsverkündung erfolgten unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Vom Wochenmarkt.

Kaifer Sonne und Wind machten den heutigen Wochenmarkt ungemütlich. Sonst war die Zahl wieder ziemlich bedeutend. Anberungen in der Preisen waren keine zu bemerken. Eier kosteten 13 und 12 Pfennige, Butter bis 1,80 Mark das Stück. Der Gemüse- und Obstmarkt war mit allen Kohlsorten, ausländischen Blumen- und Kartoffel, Schwarzwurzeln usw. besetzt. Auf dem Fleischmarkt ging es lebhaft zu. Auch Geflügel hatte guten Absatz.

Eine Jugendherbergslotterie.

Der Verband für deutsche Jugendherbergen veranstaltet z. Z. mit Genehmigung des Oberpräsidenten in der Provinz Sachsen eine große Warenlotterie. Zimmereinrichtungen, Klaviere, Fahrräder, Nähmaschinen, Fußbohle, Wäher und vieles andere wird ausgelost. Dabei gewinnt bestimmt jeder, der zwei Lose kauft. Denn es gibt immer entweder alle großen oder alle ungeraden Nummern. Und wozu diese Lotterie?

Tamit unsere gelamte Jugend für den kommenden Frühling und Sommer Pläne schmieden, daß sie jugendlich ins deutsche Land ziehen kann, in die Stille der Gebirge, ebenso die zu den braunenden Hängen der Arbeit, daß sie weissen und wechheit werden für den unerfülllichen wirtschaftlichen Kampf.

Lose zu 50 Pfennig gibt es in allen Schulen und anderen durch Plakate gekennzeichneten Stellen.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Auf Anregung des Reichsbürocrates in Berlin ist auch für den hiesigen Wahlkreis ein gemeinamer Ausschuß, welcher sämtliche nationalen Parteien, vaterländische Verbände, Wirtschafts- und Arbeiterorganisationen und die Presse umfasst, gebildet worden.

Diese Organisation, unter Vorsitz des Herrn Universitäts-Ratursator a. D. Dr. Mener, hat einen Arbeitsausschuss gebildet. Dieser Ausschuss wird im Wahlkreise Halle-Merseburg die erforderlichen Maßnahmen treffen zur Durchführung derjenigen Maßnahmen, die der Beobachtung und der Kandidatenselbstauswahl erlaßt. Unterausschüsse in den Kreisen und Städten sind bereits in Bildung begriffen. Die Vorsitzenden der Unterausschüsse bzw. deren Bevollmächtigte werden zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Wahlkreis-Ausschuss am Sonntag, den 15. März, nachm. 2 Uhr, in S-Halle im „Haus der Landwirte“, Brandstr. 8, zusammen-treten.

Mit der Geschäftsführung sind folgende Herren beauftragt worden: Schöne (Vaterländische Verbände), Frhr. v. Vemb (D. N. V. B.), Schulz (D. N. V.), Schwarzmeier. Die Geschäftsstelle befindet sich in Halle, Brandstr. 8. (Haus der Landwirte), Fernruf 9010.

Teppiche & Gardinen

Reiche Auswahl bei billigt gestellten Preisen.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.



Gerade für Wollwäsche

PERSIL

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

Wir haben in Verhandlungen ab Anlage
Beizmittel a. S. laus abzugeben.

**reparierte
Steinkohlen-Öhladen
und
Öhladenfand**

zum Wagenbau und für Bauwerke
beigegeben.

**Öhladenverwertungsgesellschaft
m. b. H.**
Trier, Kochstraße 1.

Von der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien und der Berliner Handelsgesellschaft hier, ist der Antrag gestellt worden, Reichsmark 1000000 neue Aktien der **Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und Oelwerke Aktien-Gesellschaft** zu **Halle a. d. Saale** Nr. 100001 bis 125000 zu je RM. 400.— zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 11. März 1925.
**Zulassungsstelle
an der Börse zu Berlin.**
Dr. Golpeke

Grude-Ofen
mit Dampf-Schlange, höchster Effekt.

Aug. Domke, Grudeofenfabrik
Faubenstraße 9. Telefon 5866

Gallensteine
entfernen ich in 24 St. höchst zur Verbesserung, schmerzlos ohne Operation durch mein Arzt u. d. wissenschaftlich empfohlenes Mittel gel. gel. D. R. P. 239910. Günter von Sandkühnen liegen zur Verfügung. Jeder Diät. Nur gibt es nur die Operation.

G. Kuntz, Homöopath und Heilkundiger
Halle a. S., Benkenstraße 3, am Alten Markt
Sprechstunde: 10-12 und 3-6 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag.

Metalbetten
Stahlmattens, Kastenbetten etc. an Preis, Katalog 26 E. bei Eisenmöbelfabrik Suhl (Th).

H. Schnee Neff
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Becker & Lasch
Telephon 1124 Halle a. Saale Telephon 1124
4551 4551
Fabrik für Rohrbearbeitung und Rohrleitungsbau

Zentralheizungen
aller Systeme

Gas-, Wasser- u. Kanalisationsanlagen
Reparaturen u. Schweißarbeiten

Kostenlos. Ingenieurbesuch

**Schreibmappen
Brieftaschen
Geldbörsen**

AW
Aug. Waddy

Halle %, leipzigerstr. 22-23

Kristallwaren
Schüsseln, Jardiniere, Teller, Aufsätze, Bowlen, Rahmsätze, Römer, Vasen usw. außerst billig.

Paula Buhl
Johannisplatz 12, pt. Kein Laden! Geschäftszeit von 2 Uhr an.

Schüler oder Schülerrinnen
finden gute Pension bei Frau Knecht, Eisenleben, Halleische Str. 31.

**Musikapparate
Schallplatten**
Reparaturen
Julius Kegel
Leinweg 50 I. Bldg. Bernauerstraße 27

Sachsse & Co. Halle a. d. S.
Erste und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze
Fernsprecher Nr. 6408 Gegründet 1876 Telegr.-Adr.: Wärmequelle

Dampf- und Warmwasserheizungen
Heizungen für Kleinwohnungen

Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen Rohrleitungsbau Schweißarbeiten Trockenanlagen für alle Zwecke
Ingenieurbüro: Benthien (O.-Schl.)

Geschäftsübernahme.
Auf eigenen Wunsch von der Leitung der Mittel. Beuzentrale Halle zurückgetreten, habe ich die Firma

Friedr. Püchel jun.
G. m. b. H.

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau
übernommen und werde den Betrieb in gleichem Namen weiterführen. Ich empfehle mich zur Ausführung von:

Mauerei - Eisenbeton - Zimmerei
für Baubjekte jeder Art und Größe.

Arch. Fritz Püchel,
Maurermeister.
Büro: Spitzke 26. Tel. 9066.

Bedrahtete, preiswerte
Personenkraftwagen
erster Firmen sowie Motorräder liefert
in Ref. Zug, Plankle usw. in Ref.
Bernauerstraße 25 Telefon 8477.
Höllische Automobilwerkstätte.

Otto Fischer
Buchsachverständiger
Fachberatung! Steuer- u. Aufbaufragen
(vom Landesschatzamt zugelassen)
Halle-S. Fernruf
Anhalterstr. 6 1976
Sprechzeit: 2-4 Uhr

Chronische Leiden
auch die härtesten Männer, Frauen, Harn- und Unterleibsleiden (Gallensteine) gibt die Naturheilung ohne Arznei.

Augendiagnose!
Heilanstalt Dr. D. G. Schmidt's
Homöopathie u. Biochemie
Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 10, 3 Minuten vom Potsdamer Platz, Tel. Rufnr. 9496
Wunderschöne Bräuterei 50 Pfennig.
Seiten angeben.

Jeder ist seines Glückes Schmied!!!
REW???
TSREUZ
TMMOK?
TLHAM?
ZUTSRE

Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren, Standuhren, Golduhren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns völlig kostenlos erhalten. Ständig und verblüffend ein leicht Müßlingen ausgeschloss. Kleinerlei Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebenstehenden Sprichwortes nebst Rückporto sofort einzusenden. Briefporto 10 Pf. Heriot-Compagnie, Präm.-Abt., Friedenau W. 111.

Fruchtweine
in nur erstklassiger Qualität empfiehlt zur Konfirmation und sonstigen Privatanlässen
W. Trebststein, Gutenberg.
Auch bei den Kaulleuten, wo meine Plakate aushängen, zu haben.

Familienkindergarten
Nähe Bahnhof, sucht Kinder f. nachmittags.
Näheres: Alte Promenade 15/16, II, 12-1 Uhr.

Havanna-Import-Zigarren
neuester Ernte in reichster Auswahl
Rich. Heinzke, Halle, Gr. Steinstr. 71
Fernruf 6143.

Wollen Sie sparen
so kaufen Sie Ihre Stoffe bei
H. Reinfisch, Alte Promenade 17.
Rein Wollen, kein Vervonal, daher enorm billig.

Nur Leipziger Strasse 33

**Bekannt grosse Auswahl in
Zöpfen und Ersatzteilen
für moderne Frisuren
zu bekannt billigen Preisen**

Zopf-Siebert
Tel. 3629
Nur Leipziger-Str. 33

Kopfwäsche - Frisieren - Manicure

Nur Leipziger Strasse 33

Ständige Möbel-Ausstellung
in aparten Herren-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen Eiche, Birke und Mahagoni poliert

Kücheneinrichtungen
in großer Auswahl Klüßgeräten, Dielenmöbel zu sehr billigen Preisen

Friedrich Peileke
Geiststr. 24 25
Leigr. 1883

*Tag und Nacht
betriebsbereit*

ist eine vollautomatische
Priteg-Hauszentrale

Durch Drehen der Wählachse wird die Automatenzentrale in Tätigkeit gesetzt und führt die Arbeit einer Telefonistin automatisch aus. Diese Automatenzentrale ist eine Maschine und leistet ihre Arbeit ohne Irrtümer und Fehlgriiffe. Sie kennt keine Ermüdung, keine Ruhepause, sondern steht Tag und Nacht zur Verfügung.

Hallesche Telefon-Gesellschaft m. b. H.
Marienstraße 2 HALLE Telephon 6109 u. 6308